

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Az **31913/01**Referat **41**

Fördersumme 79.360 €

Antragstitel **GreenStories - GreenFiction: Jugendliche werden zu Botschafterinnen für Klimaschutz und Energiewende**

Stichworte

| Laufzeit | Projektbeginn | Projektende | Projektphase(n) |
|------------------|-----------------|-------------------|-----------------|
| 24 Monate | 1.8.2014 | 01.08.2016 | 3 |

Zwischenberichte

Bewilligungsempfänger

LizzyNet GmbH
Neven DuMont Haus
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln

Tel 0221/ 224 2563
Fax 0221/ 224 2507

Projektleitung
Ulrike Schmidt

Bearbeiter

Kooperationspartner**Zielsetzung und Anlass des Vorhabens**

Der Klimaschutz und die in Deutschland mit großem Elan begonnene Energiewende brauchen zwar schnelles Handeln, aber auch einen langen Atem und die unbedingte Einbeziehung der jungen Generation. Mit den Schreibwettbewerben GreenStories und GreenFiction haben wir an der notwendigen Aufklärung und Mobilisierung der Jugendlichen mitgearbeitet und sie zu einer eigenständigen Meinungsbildung und damit einhergehenden Aktionsbereitschaft anregt. Wenn sie selbst zu Klimawandel, Energiewende und Umweltschutz recherchieren und „ihr“ Thema als journalistischen oder fiktionalen Wettbewerbsbeitrag erarbeiten, bekommen sie nicht nur einen persönlichen Zugang zu dem Themenkomplex, sondern werden auch selbst zu Botschafter/innen für das Thema bei ihren Altersgenossen.

Darstellung der Arbeitsschritte und der angewandten Methoden

Das Projekt gliederte sich in zwei Phasen: einen Journalismuswettbewerb („GreenStories“) und einen darauffolgenden fiktionalen Kurzgeschichten-Schreibwettbewerb („GreenFiction“).

Im ersten Abschnitt waren unter dem Schwerpunkt „GreenStories“ Jugendliche und junge Erwachsene dazu aufgerufen, Ideen für interessante Umwelt-Reportagen zu entwickeln. In einem Exposé sollten sie ihr Thema beschreiben und erläutern, wie sie vorgehen wollen. Die zehn vielversprechendsten Ideen wurden in einem Mentoring-Programm von erfahrenen Journalisten/innen bis zur Fertigstellung begleitet.

Im zweiten Abschnitt schloss sich der Schreibwettbewerb „GreenFiction“ an, der Jugendliche dazu aufrief, Exposés für fiktionale Texte mit dem Schwerpunkt Umwelt, Klimawandel und Energiewende einzureichen. Eine fachkundige Jury kürte aus den eingereichten Exposés die zehn besten. Die vier Mentoren/innen wählten daraus ihre Mentees aus und begleiteten sie bei der Fertigstellung der druckreifen Kurzgeschichten, die im Arena Verlag als E-Book herausgegeben wurden.

Ergebnisse und Diskussion

Der journalistische Schreibwettbewerb „GreenStories“ hat eine sehr große Aufmerksamkeit erzielen können. Die Wettbewerbsseite auf www.lizzynet.de wurde tausendfach aufgerufen. Die Einsendungen weisen eine hohe Themenvielfalt auf und veranschaulichen eine intensive Bearbeitung des Themas. Die Themen stammen überwiegend aus dem Alltag der Jugendlichen und drehen sich oft um einen nachhaltigen Lebensstil (Leben auf einem Ökohof, vegane Ernährung, umweltfreundlicher Alltag, Ökokosmetik), behandeln aber auch komplexere, wissenschaftliche und technologische Themen (z.B. „Hausdämmung mit Wolle“, Elektroautos, Bienensterben, „Land unter – vom Leben auf einer Hallig im Klimawandel“).

Durch den Schreibwettbewerb „GreenStories“ haben die Teilnehmerinnen eine Möglichkeit erhalten, sich auf sehr individuelle Weise mit Umweltthematiken auseinanderzusetzen und ihre Ideen und Zukunftsvisionen in ersten journalistischen Gehversuchen zu erproben. Mit Hilfe der überaus engagierten Mentoren/innen sind aus den eingereichten Exposés der Top 10 spannende Artikel entstanden, die teilweise in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden.

Der fiktionale Wettbewerbsteil „GreenFicton“ ist im Anschluss an „GreenStories“ am 12. März 2015 gestartet. Mit „GreenFiction“ wollten wir Jugendliche dazu motivieren, aus der passiven Informations-Konsumenten-Rolle hervorzutreten und sich schöpferisch-kreativ mit der Umwelt- und Nachhaltigkeitsthematik auseinander zu setzen. Wir haben 136 Einsendungen erhalten – eine großartige Beteiligung bei einer solch anspruchsvollen Aufgabe. Wie die ausführlich ausgearbeiteten Exposés zeigen, haben die Teilnehmer/innen viel Zeit investiert, um ihre persönliche Umweltgeschichte zu skizzieren, inklusive Figurenbeschreibung und Textprobe. Entstanden sind am Ende vier außergewöhnliche und ganz unterschiedliche Umwelt-Kurzgeschichten, die vom Arena-Verlag in einem E-Book veröffentlicht und auf der Leipziger Buchmesse sowie dem Jugend- und Kinderliteraturfestival „Huch, ein Buch!“ in Darmstadt dem Publikum in einer Lesung präsentiert wurden.

Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation

Beide Wettbewerbe haben jeweils eine ausführlich und schön gestaltete Seite (inkl. Unterseiten) auf www.lizzynet.de bekommen. Sie wurden außerdem auf dem Facebook-Kanal von LizzyNet, über Twitter, über Pressearbeit, Postkarten an Schulen, Jugendeinrichtungen, Büchereien, Hochschulen etc. bekannt gemacht.

Die Partner inklusive der Jurymitglieder und Mentoren/innen haben die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und den Aufruf zum Wettbewerb in ihren Medien verbreitet. Ein eigens entwickeltes Wettbewerbsmotiv inklusive Wettbewerbsbanner sorgte für eine gute Wiedererkennbarkeit.

Für die journalistischen Texte aus „GreenStories“ haben wir eine Veröffentlichung in passenden Zeitschriften/Zeitungen und Online-Medien angestrebt. So sind Artikel unserer Gewinner/innen unter anderem online bei der Bundeszentrale für politische Bildung erschienen, im Kölner Stadtanzeiger, im Magazin Young Science, beim Jugendmagazin der Süddeutschen Zeitung und in „Geographie heute“.

Die fertigen Kurzgeschichten aus „GreenFiction“ wurden in einem E-Book herausgegeben und 2016 bei öffentlichen Veranstaltungen präsentiert. Die eingereichten Exposés zu „GreenFiction“ wurden zudem der Forschungsstelle Kulturökologie und Literaturdidaktik zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt.

Fazit

Wir sind begeistert von den tollen Ergebnissen beider Wettbewerbe und dem Engagement der Teilnehmer/innen. Nicht jeder, der sich für die Umwelt engagiert, kann auch „gut“ schreiben und umgekehrt. Durch einen kreativen Ansatz und die Unterstützung der Mentoren/innen konnten wir nicht nur junge Schreibtalente ansprechen und diese zu einer Auseinandersetzung mit Umweltthemen anregen, sondern auch diejenigen, die sich für Umwelt engagieren oder engagieren wollen, dieses jedoch noch nie in Schriftform ausgedrückt und publik gemacht haben. Wir hoffen, dass ihre Geschichten und Reportagen auch die Leser/innen zum Nachdenken bringen und dazu anregen, sich selbst zu engagieren und für eigene Umweltthemen zu recherchieren.

Abschlussbericht

GreenStories - GreenFiction: Jugendliche werden zu Botschafter/innen für Klimaschutz und Energiewende

Berichtszeitraum 01.08.2014 bis 01.08.2016

Inhaltsverzeichnis

- 1. Ausgangslage**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - 2.1. Das Thema des Wettbewerbs und mögliche Einsendungen
 - 2.2. Zielgruppe
 - 2.3. Kooperationspartner
- 3. Der Wettbewerb**
 - 3.1. Wettbewerbsaufruf
 - 3.2. Wettbewerbsverlauf
 - 3.3. Begleitendes Material
- 4. Öffentlichkeitsarbeit**
- 5. Erste Ergebnisse**
- 6. Zwischenfazit**
- 7. Abbildungen**

1. Ausgangslage

In der gemeinsamen Presseerklärung von Bundesumweltministerium, Bundesforschungsministerium und Umweltbundesamt zum Sachstandsbericht forderte der damalige Bundesumweltminister Peter Altmaier mehr Ehrgeiz beim Klimaschutz: "Mit entschlossenem Handeln können wir eine Erwärmung um mehr als 2 Grad noch verhindern."

Das aber ist nicht allein eine Aufgabe der Politik. Alle Bevölkerungsgruppen müssen hier an einem Strang ziehen. Der Klimaschutz und die in Deutschland mit großem Elan begonnene Energiewende brauchen zwar schnelles Handeln, aber auch einen langen Atem und die unbedingte Einbeziehung der jungen Generation, denn sie muss jetzt schon das Wissen erlangen, das sie befähigt, die Zukunft mitzugestalten, in der sie bald leben wird.

Aber: Gerade die junge Generation – zumindest große Teile von ihr, die nicht in Umweltorganisationen engagiert sind - wurde auf dem Weg in die Energiewende offenbar verloren. Laut einer Umfrage der GfK und des Ökoenergieversorgers Polarstern von 2012 finden Jugendliche zukunftsorientiertes Handeln zwar wichtig, aber „uncool“. Wichtiger als Müll trennen, Energie sparend waschen oder Fair Trade-Produkte sei ihnen erst mal Luxus und Trendbewusstsein, so die Ergebnisse. Das muss nicht unbedingt nur Desinteresse sein, sondern könnte auch damit zusammenhängen, dass sie sich ohnmächtig fühlen oder den Eindruck haben, das Thema werde schon „von oben“ geregelt: Laut Umfrage schätzt dementsprechend rund ein Drittel von ihnen die Bedeutung des eigenen Beitrags zur Energiewende als gering ein.

Es gibt allerdings einen „Köder“: 67 Prozent der befragten 14- bis 19-Jährigen gaben an, Menschen interessant zu finden, die über das eigene Leben hinaus Verantwortung übernehmen. Solche Vorbilder könnten Jugendliche motivieren, sich für die Themen Klimaschutz und Energiewende einzusetzen. Auch die Studie „Einblick in die Jugendkultur“ des Umweltbundesamtes lässt Hoffnung zu. Die Studienautoren mahnen allerdings Defizite bzw. Unzulänglichkeiten der Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation an. Für die hohe Komplexität und die schwierige Verständlichkeit der Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblematik müssten laut der Studie Kommunikationsstrategien gewählt werden, die auf jugendliche Milieus und Zielgruppen zugeschnitten sind. Dabei sind Jugendliche selbst wohl prädestiniert dafür, Texte und Informationen zum Thema Umweltschutz, Energiewende und Klimawandel zu verfassen, die Jugendliche auch ansprechen. Sie finden nicht nur ganz instinktiv die zielgruppengerechte Ansprache, sondern auch Formen und Formate, die besonders auf Jugendliche zugeschnitten sind.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Das Thema des Wettbewerbs und mögliche Einsendungen

Der inhaltliche Fokus beider Wettbewerbe lag auf den Themen Klimawandel und Energiewende. Die Ausschreibung rückte diese Themen durch Bild und Text in den Vordergrund, ließ die Themenwahl insgesamt aber doch recht offen, um auch einen alltagsnahen Zugang zu ermöglichen. Durch einen möglichst niederschweligen Zugang, der Anknüpfungspunkte an die Lebenswelt junger Menschen bietet, sollten möglichst viele zum „Schreiben für die Umwelt“ bewegt und auch möglichst viele Leser/innen für solche Themen begeistert werden.

Mögliche Einsendungen für GreenStories konnten Exposés inklusive Textprobe zu klassischen (Print-)Artikeln, Porträts, Interviews, Features, Reportagen, Selbsterfahrungsberichten, aber auch modernen Formaten wie „Blogs“ zu Umweltthemen aller Art sein.

Mögliche Einsendungen für GreenFiction konnten Exposés inklusive Textprobe zu fiktionalen Kurzgeschichten aller Genres sein: sowohl Märchen, Science-Fiction, Liebesgeschichten und Dramen als auch Alltagsgeschichten bieten Ansatzpunkte, sich auf die Umweltthematik einzulassen und ihr eine Form zu geben, die auch andere Jugendliche anspricht und interessiert. Der Titel „GreenFiction“ gab insofern lediglich vor, dass es sich um fiktionale Texte handeln sollte und nicht um Sachtexte.

2.2. Zielgruppe

Die Zielgruppe beider Wettbewerbe waren junge Menschen zwischen zwölf und 25 Jahren, die gerne schreiben, sich unter Umständen aber noch nicht intensiver mit Umweltthemen befasst haben. Ziel war es, auch zunächst fachfremde Personen mit journalistischen Ambitionen für Umweltthemen zu begeistern und andererseits junge Umweltengagierte ans Schreiben zu bringen, um ihre Themen und auch ihre Vorbildfunktion an Gleichaltrige heranzutragen.

2.3. Kooperationspartner/ Mentoren/innen

Für den ersten Teil des Wettbewerbes, **GreenStories**, konnten wir Prof. Dr. Torsten Schäfer vom Institut für Kommunikation und Medien (ikum) der Hochschule Darmstadt als Kooperationspartner gewinnen, der auch federführend gruener-journalismus.de, ein unabhängiges und gemeinnütziges Rechercheportal für Journalisten/innen mit seinem Team aufbaut und betreibt. Torsten Schäfer begleitete das Projekt neben seiner Hochschultätigkeit ehrenamtlich, d.h. vor allem durch inhaltliche Beratung zu Umweltthemen sowie als Mentor.

Die Suche nach Mentoren/innen, die die Nachwuchsjournalisten/innen während des Schreibprozesses begleiten sollten, hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten am Ende als äußerst fruchtbar erwiesen. Zu guter Letzt haben wir sogar statt geplanten zehn elf Mentorinnen und Mentoren gefunden, die eine/n junge/n Nachwuchsjournalisten/in bei der Entwicklung einer Umwelt-Story unterstützt haben. Wir konnten neben Prof. Dr. Torsten Schäfer

Andrea Mertes (u.a. Ökotest)
Hauke Mormann (checked4you.de)
Heiko Wichelhaus (checked4you.de)
Enno Heidtmann (freier Redakteur für das lokale Fernsehen)
Joana Loidl (neuneinhalb/ WDR)
Katrin Zeug (Redakteurin enorm)
Katrin Lechler (u.a. Naturschutz Heute, Najuversum)
Dr. Marie Luise Braun (agentur-wortgewandt.de)
Meike Lechler (Naju)
Nora Marie Zarembo (u.a. WiWo Green)

als Mentoren/innen gewinnen. Alle Mentorinnen und Mentoren waren auf der Wettbewerbsseite mit einem persönlichen Profil vorgestellt.

Für den zweiten Wettbewerb, **GreenFiction**, konnten wir den Arena Verlag, einen der größten Kinder- und Jugendbuchverlage in Deutschland, gewinnen. Dieser hat am Ende die fertigen Kurzgeschichten als E-Book herausgegeben. In der Jury saßen die Autorinnen Monika Geier und Ulla Lessmann, Elisa Hollerweger von der Forschungsstelle Kulturökologie und Literaturdidaktik, Helene Hillebrandt (Arena Verlag) sowie Oliver Leismann von der Stiftung „Die reale Welt“. Mentoren/innen waren die Schriftstellerinnen und Schriftsteller Ilona Einwohlt, Jasna Mittler, Jens Schumacher und Gerlis Zillgens.

Wissenschaftlich begleitet wurde GreenFiction von Elisa Hollerweger, Professorin an der Universität Siegen und Mitbegründerin der Forschungsstelle Kulturökologie und Literaturdidaktik. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen methodisch im Bereich Kulturökologie sowie Intermedialitätsforschung und gegenstandsbezogen im Bereich neuerer/neuester deutscher Literatur sowie Kinder-/Jugendliteratur. In ihren Seminaren hat sie die eingereichten Exposés von GreenFiction eingebunden und mit den Studenten/innen besprochen.

Hier ein Auszug aus Frau Hollerwegers Forschungsansätzen und Ergebnissen:

„Der Klimawandel ist in Form von wissenschaftlichen und populären Erzählungen in die Welt gekommen [...], die auf viele unterschiedliche Weisen unterschiedlich erzählt werden [...]“ (Storch / Krauß, 2013: 55) fassen Storch/Krauß ihre Beobachtungen zur Entwicklung des Klimadiskurses zusammen und legen dadurch nahe, dass die globale Erderwärmung nicht nur als natürliches Phänomen, sondern auch als narrative Konstruktion zu betrachten ist, die mit facettenreichen semantischen Konnotationen einhergeht. Fiktive Erzählungen können als Teil des kulturellen Gedächtnisses im Kontext der Umweltkrise also zu zentralen Kommunikationsträgern avancieren, die „für die Herausforderung der großen Transformation neue Bilder, Metaphern und Geschichten“ (Wuppertal Institut, 2014) entwerfen und gerade durch ihre spezifische Wirkungsweise „die Einstellungen und Überzeugungen der Rezipienten beeinflussen“ (Hegen, 2014). Im Gegensatz zu den aus diesen Erkenntnissen resultierenden Werken und Projekten wie *Die große Transformation: Klima - kriegen wir die Kurve?* (Hamann / Hartmann, 2013), „Geschichten erzählen gegen den Klimawandel“ (Appel, 2013), „Transmedia Storytelling - Kultur des Klimawandels“ (CCCLab, 2015) oder *dynaklim* (KLIMZUG, 2014), die das Potential fiktiver Konstruktion bewusst nutzen, um bestimmte Botschaften zu vermitteln und zu verbreiten, sind die von Jugendlichen geschriebenen Geschichten weniger intentional und ermöglichen dadurch unverfälschte Einblicke in Umwelt- und Zukunftsbilder der Entscheidungsträger von morgen, die im Rahmen von Statistiken und Umfragen in dieser Form und Vielfalt nicht zu ermitteln sind. Folgt man Tiberius in der Annahme, dass Fiktionen eine „interessante Quelle zur Erforschung von Zukunftsvorstellungen“ sind, die einen „nicht zu unterschätzenden Einfluss auf gesellschaftliche Entwicklungen“ (Tiberius, 2011) haben können, scheint eine Auseinandersetzung mit

den in Jugenderzählungen verarbeiteten Umweltkonflikten von besonderer Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit LizzyNet im Rahmen des Wettbewerbs GreenFiction zielte vor diesem fachlichen Hintergrund darauf ab, Zukunftsfiktionen von Jugendlichen mit Werken der Kinder- und Jugendliteratur zu vergleichen, vorherrschende Erzählmuster, -strukturen und -motive zu analysieren und Erkenntnisse für eine interdisziplinäre Verknüpfung von Literaturwissenschaft und Zukunftsforschung abzuleiten. Diese Erkenntnisse sind insbesondere für die Lehrerbildung von großer Bedeutung, um die Relevanz und das Potential für die Einbindung von Nachhaltigkeitsfragen in das zentrale Fach Deutsch zu veranschaulichen. Einzelne Geschichten wurden deshalb auch im Seminarkontext publikumswirksamen Dystopien gegenübergestellt und ausgehend von der Beobachtung Rahmstorfs, dass Jugendliche „noch mit wesentlich radikaleren Vorschlägen aufwarten, als man je in einer Erwachsenenrunde machen würde“ diskutiert. Eine schriftliche Auswertung ausgewählter Erzählungen im Rahmen des Habilitationsprojektes „Transmediale Klimageschichte(n)“ ist derzeit in Arbeit.

3. Der Wettbewerb

3.1. Wettbewerbsaufruf

GreenStories

Im Wettbewerbsaufruf zu „GreenStories“ auf www.lizzynet.de, der am 15. September 2014 online gegangen ist, wurden die Teilnehmer/innen zwischen zwölf und 25 Jahren dazu aufgefordert, ein Exposé und eine Textprobe (maximal 3 Seiten) einzureichen. Gefragt waren Ideen für ein journalistisches Format (Reportage, Interview, Blog, Feature usw.) über ein Umwelt-/ Klimathema.

Die Wettbewerbsseite zu „GreenStories“ auf www.lizzynet.de umfasst neben dem Aufruf auch die Porträts der Mentor/Innen, Hinweise & Tipps zum Verfassen des Exposés sowie Seiten mit der Vorstellung der Förderer und Partner des Wettbewerbs. Der Wettbewerb war für die gesamte Laufzeit auf der Startseite präsent und außerdem in den Rubriken „Mach mit!“ und „Community“ verlinkt.

GreenFiction

Der Wettbewerbsaufruf zu GreenFiction ist am 12. März 2015 gestartet. Eingereicht werden sollten ein Exposé und eine Textprobe (maximal 3 Seiten). Gefragt waren Ideen für eine spannende, ungewöhnliche, aufwühlende Kurzgeschichte, egal ob Utopie oder Dystopie, Krimi, Romanze, Fantasy, Märchen oder eine Mischung aus alledem. Das Genre stand den Teilnehmerinnen und Teilnehmern offen, jedoch sollte die Umwelt eine Hauptrolle innerhalb der Geschichte spielen.

3.2. Wettbewerbsverlauf

GreenStories

Einsendeschluss für den journalistischen Teil, GreenStories, war der 12. Februar 2015. Aus den eingereichten Exposés hat jede/r der elf Mentor/innen ein Thema ausgewählt, dessen Autor/in er/sie am liebsten betreuen würde. Die so ausgewählten Top 11 haben ein Set mit umweltfreundlichen Sachpreisen erhalten (Stifte, Bücher, Filme zu Umwelt und Natur, Naturkosmetik-Pflegesets, Samenbomben).

Als Hauptpreis erhielten die elf ausgewählten Autorinnen und Autoren im Zeitraum vom 26. Februar bis 21. April 2015 ein Mentoring. Die Mentorinnen und Mentoren haben die Nachwuchsjournalisten/innen bei der Fertigstellung ihrer Beiträge unterstützt, ihnen Tipps zum journalistischen Schreiben, zur Recherche und zum Aufbau des Artikels gegeben und die Entwürfe redigiert. Die LizzyNet-Redaktion hat die Teilnehmer/innen zudem bei der Kontaktaufnahme mit Institutionen, Einrichtungen und Unternehmen unterstützt, die sie für Recherchezwecke besucht haben und Tipps zu Veröffentlichungsmöglichkeiten gegeben.

Einige der fertigen Artikel wurden in Tageszeitungen und Fachmagazinen veröffentlicht.

GreenFiction

Einsendeschluss der Exposés war der 12. August 2015. Die LizzyNet-Redaktion hat aus den 136 Einsendungen eine Vorauswahl von 20 Texten getroffen und diese an die Jury weitergeleitet: Helene Hillebrandt vom Arena-Verlag, Oliver Leismann von der Stiftung „Die reale Welt“, Elisabeth Hollerweger von der Universität Siegen, Autorin Ulla Lessmann und Autorin Monika Geier. Auf der Jurysitzung am 10. September 2015 ging die Jury die ausgewählten Exposés durch, hat über das Potenzial der Geschichten diskutiert und am Ende die zehn Sieger/innen gekürt. Die zehn „besten“ Exposés wurden mit schönen Sachpreisen belohnt (umweltfreundliche Taschen, Trinkflaschen, Bücher und Samenbomben). Aus diesen Zehn haben die vier Mentoren/innen wiederum jeweils ihren Lieblingstext ausgewählt die jeweilige Nachwuchsautorin bzw. -autoren über einen Zeitraum von vier Monaten bei der Fertigstellung der Kurzgeschichte (Länge rund 15 Seiten) begleitet. Sie halfen bei der Dramaturgie, Figurenzeichnung, gaben inhaltliche und stilistische Tipps und unterstützten die Gewinner/innen bei der Vorbereitung auf die anstehenden Lesungen.



*Glückliche Gesichter nach der Jury-Sitzung: v.l.: Helene Hillebrandt und Oliver **Leismann** (Jury), **Ulrike Schmidt** (LizzyNet), **Ulla Lessmann** und **Elisabeth Hollerweger** (Jury), Jennifer Horn (LizzyNet)*

Am 18. März 2016 haben die vier Gewinner/innen (Alina Becker, Anna Matthey, Johanna Vogt und Timo Zemlin) ihre fertigen Kurzgeschichten auf der Leipziger Buchmesse präsentiert und am 12. Mai 2016 auf dem Jugend- und Kinderliteraturfestival „Huch, ein Buch!“ in Darmstadt aus ihren Kurzgeschichten vorgelesen. Zudem wurden die fertigen Kurzgeschichten vom Arena Verlag als E-Book herausgegeben (www.arena-verlag.de/aktuelles/nachricht/greenfiction).

3.3. Begleitendes Material

Begleitend zu beiden Wettbewerben wurden auf www.lizzynet.de regelmäßig aktuelle News und Artikel zu Umweltthemen veröffentlicht, die bei der Findung eines eigenen Themas Inspiration geben sollten. Im Special „Grüne Termine, TV-Tipps und Veranstaltungen“ haben wir außerdem auf passende Publikationen, aktuelle Messen und Aktionstage hingewiesen.

Auch über eine eigens zum Wettbewerb eingerichtete Facebookseite haben wir die Teilnehmer/innen und weitere Interessierte stets über spannende News zum Thema Umwelt und Wettbewerbsergebnisse bzw. – ereignisse auf dem Laufenden gehalten. Hierzu gehörten bei GreenFiction unter anderem die redaktionelle Begleitung der Lesungen auf der Leipziger Buchmesse und dem Jugend- und Kinderliteraturfestival Darmstadt „Huch, ein Buch!“ sowie Interviews mit den Gewinner/innen. Einen Rückblick auf die Ereignisse rund um den Schreibwettbewerb GreenFiction haben wir unter www.lizzynet.de/greenfiction-rueckblick-und-interviews.php zusammengestellt.

Uns war es wichtig, die Gewinner/innen stets zu begleiten und auch während der Wettbewerbsphase über unterschiedliche Kanäle bei Fragen für die Teilnehmer/innen erreichbar zu sein.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Wettbewerbe wurden während der gesamten Laufzeit auf der Startseite kommuniziert sowie im LizzyNet-Newsletter, der an über 7.000 verifizierte Adressen verschickt wird. Eine Pressemitteilung zum Start der Schreibwettbewerbe ist an die regionale und überregionale (Fach-)Presse herausgegangen.

Der Aufruf zu „GreenStories“ und „GreenFiction“ wurde im Internet auf zahlreichen Seiten veröffentlicht: in Autorenforen und -magazinen, auf den Seiten von Umweltorganisationen (z.B. BUND-Jugend, scheckker, natur-magazin), in Umweltportalen (z.B. nrw-denkt-nachhaltig, janun), auf Bildungs- und Berufsportalen (lehrer-online, planet-berufe, komm-mach-mint, Bildungsserver, Jugendhilfeportal, ammalon, Landesjugendring, fuma Fachstelle Gender NRW), in Jugendmagazinen (z.B. k50-schülermagazin, Yaez, jungagierte, checked4you), in Newslettern wie dem des Uschtrin-Verlags oder dem Infobrief „Nachhaltigkeit lernen“ der Stadt Bonn, auf Blogs (oekoblog) sowie auf der Kinder-Seite des Bundesumweltministeriums (Bmub-kids).

Unsere Partner, vor allem die Mentoren/innen, haben die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und den Aufruf zum Wettbewerb in ihren Medien/ auf ihren Seiten verbreitet. Dabei hat der Wettbewerb sogar internationales Interesse erregt. Wir haben mehrere Anfragen von deutschen Schulen im europäischen Ausland erhalten (eine Schule in Mailand hat sich beispielsweise mit interessanten Einsendungen beteiligt). Einer der Mentoren (Enno Heidtmann) wurde sogar nach Dubai eingeladen, um das GreenStories-Projekt dort an einer deutschen Schule vorzustellen.

Zusätzlich zu der Verbreitung im Internet haben wir zu beiden Wettbewerben ein Poster und eine Postkarte (auf Umweltschutzpapier) drucken lassen, die auf Anfrage an Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, Umweltgruppen, an Jugendbüchereien und Schreibwerkstätten verschickt wurden. Die Nachfrage war so groß, dass die Postkarte (Auflage 5.000) schon nach kurzer Zeit nachgedruckt werden musste. Das eigens entwickelte Wettbewerbsmotiv inkl. Wettbewerbsbanner wurde von zahlreichen Medien zwecks Bekanntmachung der Wettbewerbe angefragt. Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und für die Bewerbung des Wettbewerbs auf Veranstaltungen und Messen wurden Samenbomben-Tütchen mit den Wettbewerbsmotiven produziert, die gemeinsam mit einer Presseinformation an Interessierte ausgegeben wurden.

5. Ergebnisse

GreenStories

Der Schreibwettbewerb „GreenStories“ hat eine sehr große Aufmerksamkeit erzielen können. Die Wettbewerbsseite auf www.lizzynet.de wurde tausendfach aufgerufen. Erreicht haben uns 59 Einsendungen. Neun weitere Einsendungen haben wir aufgrund einer Überschreitung des Alters, fehlender Teilnahmebögen oder eines verfehlten Themas nicht berücksichtigen können. Das Thema und die Aufgabe des Wettbewerbs waren sehr anspruchsvoll. Angesprochen waren Teilnehmer/innen, die sich für Umweltthemen interessieren beziehungsweise sich mit Umwelt und Klima näher beschäftigen möchten und sich gleichzeitig zutrauen, aus ihrem Thema einen interessanten und gut recherchierten Artikel zu verfassen, der von anderen gelesen wird. So mussten sie sich nicht nur auf das Thema Umwelt einlassen, sondern auch, mithilfe der Mentorinnen und Mentoren, auf das journalistische Arbeiten – für viele Neuland. Deshalb sind wir mit der Anzahl der Einsendungen zufrieden, obwohl wir aufgrund der guten Verbreitung im Netz mit einer noch höheren Teilnehmerzahl gerechnet hatten.

Begeistert waren wir vor allem von der Streuung des Wettbewerbs: Einsendungen haben uns nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Österreich, Italien und einer deutschen Schule in Abu Dhabi erreicht. Die jüngsten Teilnehmer/innen waren 14 Jahre, der Älteste 24.

Die Einsendungen weisen eine hohe Themenvielfalt auf und veranschaulichen eine intensive Bearbeitung des jeweiligen Themas. Die Themen stammen überwiegend aus dem Alltag der Jugendlichen und drehen sich oft um einen nachhaltigen Lebensstil (Leben auf einem Ökohof, vegane Ernährung, umweltfreundlicher Alltag, Ökokosmetik). Die Jugendlichen, die sich an unserem Wettbewerb beteiligt haben, wollen nicht nur zeigen, wie schrecklich der Klimawandel ist, sondern auch herausfinden, was sie selbst tun können. Ihnen ist auch die soziale Komponente des Themas wichtig. So begeben sich die meisten von ihnen, wie sich an den eingereichten Exposé ablesen lässt, auf die Suche nach Vorbildern, meistens aus ihrem direkten Lebensumfeld, ihrer Heimat.

Neben den Themen aus dem Alltag haben uns auch Einsendungen zu komplexeren, wissenschaftlichen und technologischen Themen erreicht (z.B. Hausdämmung mit Wolle, Städteplanung, Elektroautos, Bienensterben, Hallig im Klimawandel, REDD+, Weltklimakonferenz 2015).

Hier ein paar Auszüge aus den eingereichten Exposé zur „Begründung der Themenwahl“:

- „Ich interessiere mich sehr dafür, wie man ein einfaches Leben führen kann und dabei mit alltäglichen Entscheidungen etwas für die Umwelt und den Planeten tun. Für den Hof Medewege als Beispiel habe ich mich entschieden, weil ich zuerst in meinem Umfeld gesucht habe.“
- „Wünschenswert wäre es, primär dafür zu sorgen, dass mit dem wunderbaren Pflanzen auf dem wir leben, umweltschonender umgegangen wird, damit wir möglichst lange etwas von seiner Schönheit haben.“
- „Ich wollte mich darüber informieren, was Regensburg denn zum Umweltschutz beiträgt.“
- „Rational gibt es viele Gründe, die Umwelt zu schützen. Doch warum tun es trotzdem nur wenige, aber diese dafür mit Herzblut und Leidenschaft? Die Geschichten, die hinter der Motivation eines

Menschen stecken interessieren mich, vor allem weil man oft erst beim Zurückblicken, entscheidende Momente erkennen kann.“

- „Wenn ich die erschreckenden Fakten, Worte, Bilder über den Schaden den wir Menschen auf der Erde anrichten höre, werde ich sprachlos, traurig, bin mir sicher, dass sich etwas verändern muss. Dass ICH etwas verändern muss. Und dann? Dann verdrängt der scheinbar wichtige Alltag das Problem. Hoffnungslosigkeit und Resignation führen zu schlichter Ignoranz. Vielen Menschen die ich darauf angesprochen habe geht es ähnlich. Doch es gibt auch Lichtblicke, die wir allerdings viel zu selten sehen. Eine Freundin von mir lebt seit Sommer in dem Ökodorf Sieben Linden, dass versucht Alltag und nachhaltiges Handeln zu verbinden. Solche Möglichkeiten möchte ich kennenlernen. Testen und herausfinden, was ein Jeder ganz konkret verbessern kann.“
- „Ich habe dieses Thema gewählt, weil es heutzutage immer wichtiger wird, Energie zu sparen und die Umwelt zu schützen – auch auf Reisen-, da wir unseren Planeten immer mehr zerstören.“
- „Die Umwelt ist auch meine Umwelt und ich finde es wichtig in den Medien die Präsenz dieser Thematik aufrecht zu erhalten.“
- „Ich würde das Konzept REDD+ gerne mitsamt seinen Stärken, Schwächen und dem dahinter stehenden Gedanken einer breiten Öffentlichkeit verständlich und bekannter machen. Ich beschäftige mich schon seit einiger Zeit damit und finde es ein in vieler Hinsicht faszinierendes Thema, gerade auch wenn man die philosophische Komponente berücksichtigt und sich fragt, wie man es bewertet, dass hier der Natur bzw. dem Ökosystem Wald ein ökonomischer Wert zugeordnet wird.“

Auch die von den Mentoren/innen ausgewählten elf Texte und fertigen Artikel der Nachwuchsjournalisten/innen beschäftigen sich mit ganz unterschiedlichen Themen und sind für unterschiedliche Zielgruppen verfasst. So beschäftigt sich zum Beispiel Carina Zacharias in einer Reportage, die sich an jüngere Leser/innen richtet, mit dem Alltag zweier Kinder auf einem Biobauernhof, nämlich dem Laakenhof in Beckum.

Carolin Hof ging dem Bienensterben in Leverkusen auf die Spur und konnte ihren ausführlichen Artikel unter anderem im Kölner Stadtanzeiger (www.ksta.de/stadt-leverkusen/millionen-tote-bienen-in-leverkusen-mysterioeses-bienensterben-zeigt-noch-ein-jahr-spaeter-auswirkungen--15189132,30690874,item,0.html) und im Jugendmagazin „Jetzt“ der Süddeutschen Zeitung unterbringen.

In einem anspruchsvollen Artikel widmet sich Lisa Murken dem REDD+ Mechanismus und den Klimaverhandlungen Ende 2015 in Paris. Dieser Beitrag wurde bei der Bundeszentrale für politische Bildung in einem Dossier zum Thema Klimawandel veröffentlicht (www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/klimawandel/208592/waldschutz-als-klimaschutz).

Clara Deifel geht in ihrer Reportage der Frage nach, wie der Klimawandel das Leben auf den Halligen des nordfriesischen Wattenmeers beeinflusst. Ihr Beitrag hat es in das Magazin „geographie heute“ und die naturwissenschaftliche Schülerinnen-Zeitung „Young Science“ (young-science-magazin.com/2016/april-2016-young-science-nr-6) geschafft.

Dorian Bauschke stellt in einem Porträt den 13-jährigen Abdul Muqet aus Abu Dhabi vor, der im Kampf gegen Plastikmüll Papiertüten gebastelt und in seinem Ort vermarktet hat. Damit wurde Abdul Muqet 2011 als bisher jüngster Gewinner mit dem Abu Dhabi Award ausgezeichnet. Dieser wird an Menschen verliehen, die das Leben in und um Abu Dhabi verbessern. Die Stiftung „Die reale Welt“ hat Dorians Reportage in ihrem News-Portal veröffentlicht (www.die-reale-welt.de/natuerlich/plastiktueten-ersetzen).

Gregor Bös' ausführlicher Artikel über das Leben von Biobauern in Fukushima nach der Reaktorkatastrophe ist unter anderem bei NovoArgumente online gestellt worden (www.novo-argumente.com/artikel/fukushima_ein_vergifteter_name).

Die fertigen Artikel sind zudem auf LizzyNet in einem Special veröffentlicht: www.lizzynet.de/47470748.php

Die Artikel der Gewinner/innen in der Übersicht:

- Dorian (15 J.): "Abdul Muqet - berühmt durch alte Zeitungen"
- Franziska (16 J.): „Hitzewelle, Sturmflut, Hochwasser - Wie der Klimawandel das Wetter beeinflusst“
- Friederike (16 J.): „Einziehen um auszusteigen - Leben im Ökodorf Sieben Linden“
- Maren (19 J.): „Tierisch Green“ (Artikel über die Motivation, sich vegan zu ernähren)
- Carina (21 J.): „Bio bringt's“ (eine Reportage über den Laakenhof bei Beckum)
- Carolin (17 J.): „Gestörte Chemie zwischen Biene und Mensch“ (Artikel über das Insektensterben in Leverkusen)

- Lisa (23 J.): „Waldschutz als Klimaschutz: die große Hoffnung für Paris 2015“
- Benjamin (19 J.): „Adlershof, Bahnstadt, Vauban – alle haben etwas gemeinsam...“ (Interviews zur Bahnstadt Heidelberg)
- Matteo (15 J.): „Mit dem Fahrstuhl in den Wald – Der Bosco Verticale in Mailand“
- Gregor (23 J.): „Vier Jahre danach. Alltag und Fallout in der Präfektur Fukushima“
- Clara (14 J.): „Land unter!“ (Wie wirkt sich der Klimawandel auf das Leben auf einer Hallig aus?)

GreenFiction

Einsendeschluss für den Schreibwettbewerb GreenFiction war der 12. August 2015. Uns haben 136 Einsendungen aus fast allen deutschen Bundesländern und Österreich erreicht. An der Herkunft der Teilnehmer/innen zeigt sich die gute deutschlandweite Verbreitung. Auch einige Schüler/innen und Schulklassen, die sich begleitend mit dem Thema Umwelt auseinandergesetzt haben, haben am Wettbewerb teilgenommen. Auch wenn ihre Exposés es nicht unter die „besten“ geschafft haben, hat es ihnen laut Rückmeldung Spaß gemacht, sich kreativ mit dem Thema auseinanderzusetzen und ihre Gedanken und Visionen aufzuschreiben.

Neben einigen dystopischen Texten ist der Grundton der geplanten Kurzgeschichten meist optimistisch. Damit deutet sich an, dass der in der Jugendliteratur vorherrschende Dystopie-Trend langsam zu Ende geht und auch, dass Jugendliche Umweltthemen wieder stärker mit eigenem Engagement und der Wahrnehmung verknüpfen, etwas verändern zu können statt ihrer Zerstörung und den daraus resultierenden Katastrophen hilflos ausgeliefert zu sein. Die eingereichten Beispiele spielen meist in naher Zukunft. Sie erzählen von Menschen, die ihre Einstellungen überdenken, als ihnen bewusst wird, was sie der Umwelt antun. Die Hauptfiguren werden zu Kämpferinnen, die sich gegen die Umweltzerstörung einsetzen. Die Umweltkatastrophe ist in den meisten Exposés menschengemacht, auch Korruption spielt in einigen Geschichten eine Rolle. Die Schreiber/innen geben der Katastrophe somit ein Gesicht und gleichzeitig einen Konflikt, der die Geschichte spannend macht.

So unterschiedlich, wie die eingereichten Exposés waren, sind auch die vier nun fertigen Kurzgeschichten. In der futuristisch angehauchten Kurzgeschichte „Lucid Green - Die Welt steht auf dem Spiel“ von Anna Matthey geht es um die 16-jährige Vivi, die an einem deutschlandweiten Computerspiel-Wettbewerb teilnimmt. Sie muss sich entscheiden, wofür sie kämpfen will: ein Preisgeld in Höhe von zwei Millionen Dollar oder die Rettung eines gefährdeten Regenwaldabschnitts. Es beginnt ein erbitterter Kampf um Macht und Umwelt.

In Alina Beckers Kurzgeschichte „Lonesome George“ spielt eine Pinta-Riesenschildkröte die Hauptrolle – die letzte ihrer Art. Sie hat mit einem Jungspund von Biologen zu kämpfen, der sie bei ihrem Tagewerk beobachtet und versucht, die Unterart der Pinta-Schildkröte zu erhalten.

In Timo Zemlins „Dark Garbage“ erhält der Privatdetektiv Steve Nightfield von Dr. Mortis den Auftrag, eine Frau namens Zoe zu finden. Schon bald stellt sich heraus, dass Zoe eine ganz ungewöhnliche Person ist, die der Umwelt sehr nahe steht.

Die Kurzgeschichte „Mutter Natur-Reforestation rules!“ von der Nachwuchsautorin Johanna Vogt handelt von den beiden Aussteigern Vincent und Nelli, die sich im Jahr 2050 der sogenannten Reforestation anschließen. Sie ziehen in den Wald, um eine naturverbundeneren Zivilisation zu gründen und somit den Planeten zu schützen. Wie sich jedoch herausstellt, ist das abgeschiedene Leben im Wald weitaus komplizierter als gedacht.

Sowohl die vier Gewinner/innen als auch ihre Mentoren/innen berichten von einer gelungenen Zusammenarbeit. Die Mentoren/innen konnten ihnen helfen, nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich und dramaturgisch an ihren Geschichten zu feilen. Auch die vier Gewinner/innen standen untereinander im regen Kontakt.

6. Fazit

GreenStories

Durch den Schreibwettbewerb „GreenStories“ haben die Teilnehmer/innen eine Möglichkeit erhalten, sich auf sehr individuelle Weise mit Umweltthematiken auseinanderzusetzen und ihre Ideen und Zukunftsvisionen in ersten journalistischen Gehversuchen zu erproben. Die fertigen Artikel zeigen, wie viel Engagement

in die Auseinandersetzung mit den Themen eingeflossen ist. Die Gewinner/innen haben zu ihrem Thema recherchiert (teilweise vor Ort auf Biobauernhöfen, einer Hallig oder gar in Fukushima), Interviews geführt und mithilfe ihrer Mentorinnen und Mentoren an ihrem Schreibstil gefeilt. Sie haben so erste journalistische Erfahrungen sammeln und den Themen, die ihnen am Herzen liegen, eine Form geben können, die von anderen gelesen wird. Wir freuen uns, dass einige Artikel in bekannten Fachmagazinen und Jugendzeitschriften veröffentlicht wurden und hoffen, dass die Artikel der Gewinner/innen von vielen Menschen gelesen werden, dass sie andere zum Nachdenken über Umweltthematiken anregen und dazu, vielleicht selbst im Umweltschutz aktiv zu werden.

Trotz der schönen Ergebnisse gab es im Verlauf von „GreenStories“ auch Schwierigkeiten und Verzögerungen. So hatten wir teilweise Probleme, die Gewinner/innen zu erreichen und somit von ihnen erste Zwischenberichte einzuholen. Einer der Nachwuchsjournalisten befand sich gerade in der Abitur-Prüfungsphase und konnte sich erst danach ans Schreiben seines Artikels setzen. Eine andere Teilnehmerin wollte zu Recherchezwecken auf eine Hallig fahren, hatte dafür aber erst in den Sommerferien Zeit, andere mussten lange auf die Rückmeldung von Interviewpartner/innen warten, bevor sie an ihrem Beitrag weiterarbeiten konnten. Der Mentoringzeitraum zog sich aus diesen Gründen teilweise deutlich stärker in die Länge als ursprünglich geplant. Vielen Teilnehmer/innen fiel es letztlich auch schwer, ihren Artikel wieder und wieder zu überarbeiten, obwohl sie selbst doch das Gefühl hatten, er sei „fertig“. Hier mussten die Mentor/innen in einigen Fällen sehr viel Überzeugungsarbeit leisten und haben das mit überdurchschnittlichem Engagement und teilweise über das ursprüngliche geplante Zeitkontingent hinaus übernommen.

Auch ein geeignetes Medium zur Veröffentlichung der Artikel zu finden, stellte sich in manchen Fällen als schwierig dar. Redaktionen und Nachrichtendienste antworten oft erst Wochen später auf Anfragen, nur um dann abzusagen. Die Artikel wurden von Zeitungen und Magazinen abgewiesen, weil das Thema gerade nicht in die Planung passte, keinen regionalen Bezug herstellte, nicht die Zielgruppe traf oder „zu positiv“ verfasst war. Offenbar sind Umweltthemen besonders schwer unterzubringen, wenn sie keinen schlagzeilenträchtigen (negativen?) Charakter haben. Hier mussten die Teilnehmer/innen Ablehnung ertragen und trotzdem immer wieder Mut schöpfen, das Thema noch einmal woanders anzubieten.

Dies sind allerdings Probleme, die zum Alltag von Journalisten dazugehören. So haben die Nachwuchsjournalisten/innen nicht nur erfahren können, worauf es bei einer Veröffentlichung ankommt und wie man ein Umweltthema zielgruppengerecht aufarbeitet, sondern auch, dass es einen langen Atem braucht, um ein solches Thema erfolgreich unterzubringen. Einen Grundstock journalistischen Grundwissens konnten sie durch den Schreibwettbewerb erwerben und wir hoffen, dass sie auch weiterhin schreiben und somit zu Umweltbotschaftern/innen werden. Zwei der Teilnehmerinnen haben zwar für ihre Beiträge Absagen von den angefragten Redaktionen erhalten, wurden aber von den Redaktionen ausdrücklich aufgefordert, weitere Artikelvorschläge zu Umweltthemen einzureichen.

Das (unaufgeforderte) Feedback der Teilnehmerinnen lässt vermuten, dass sie dran bleiben und wir auch in Zukunft noch einiges von ihnen lesen werden:

„Ganz lieben Dank, dass ich dabei sein durfte! Ich habe sehr viel gelernt. Meike und ich hätten uns zwar in der Reportage ein bisschen mehr "Wow" und "Wumms" gewünscht, aber leider gab das Thema es nicht so richtig her. Trotzdem weiß ich jetzt viel mehr über das Recherchieren für Reportagen, das richtige Fragestellen und darüber, wie man für Kinder schreibt.“ (Carina)

„Ich bedanke mich ganz herzlich für die Chance, mich als Journalistin weiter zu entwickeln; ich habe viel dazu gelernt. Der Wettbewerb ist eine tolle Sache, denn die Welt braucht gute Umweltjournalisten :)“ (Carolin)

GreenFiction

Wir waren begeistert von der Kreativität der 136 eingereichten Beiträge zu GreenFiction, aber auch vom Engagement und den Überzeugungen, die aus den Exposés hervortraten: Auch der Einzelne kann etwas verändern – durch sein individuelles Verhalten oder indem er Mitsstreiter/innen findet und nicht hinnimmt, dass wir Menschen uns selbst die Lebensgrundlage entziehen. In ihren Exposés haben die Teilnehmer/innen Küken und Schweinen eine Stimme verliehen, aus der Perspektive von Eisbären, Panther und Schildkröten berichtet. Sie haben Biokuppeln und Unterwasserstädte errichtet und die Menschheit ins All geschickt auf der Suche nach einem neuen Planeten. Sie haben den Menschen Hoffnung schöpfen lassen mitten in durch den Klimawandel hervorgerufenen Natur-Katastrophen und wundersame Technologien und Energiequellen erdichtet, die den Planeten retten. Sie haben Menschen in Schneekugeln gesperrt, Flutwellen über das Land geschickt oder den letzten Baum im Museum der Zukunft beweint. Und nicht zuletzt haben sie Figuren erschaffen, die mit Leidenschaft, Engagement, Kreativität und der Macht der Worte dafür kämpfen, dass es so weit erst gar nicht kommen muss.

Uns haben zahlreiche positive Rückmeldungen von unterschiedlichen Seiten erreicht. So haben schon einige LizzyNet-Nutzerinnen nachgehakt, ob es denn irgendwann einmal eine neue Wettbewerbsrunde zu GreenFiction geben wird.

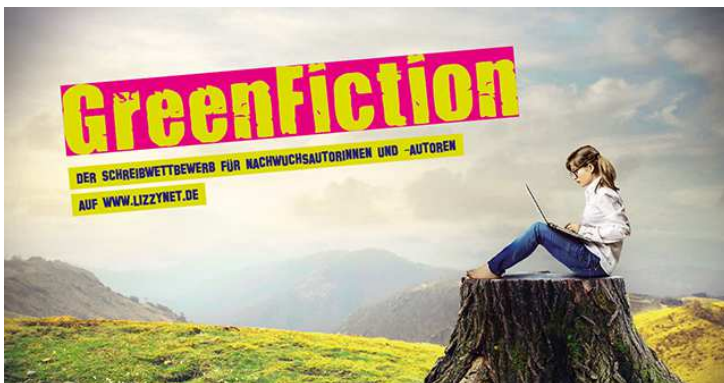
Vor allem die vier Gewinner/innen haben sich über Monate hinweg mit ihrem konkreten Umweltthema auseinandergesetzt und dieses in der Öffentlichkeit bei den Lesungen auf der Leipziger Buchmesse und „Huch ein Buch!“ in Darmstadt sowie im E-Book der Öffentlichkeit präsentiert. Somit haben sie sich nicht nur selbst informiert, sondern ihr erlangtes Wissen mit großem Elan an andere Jugendliche weitergegeben.

Entstanden sind am Ende vier ganz unterschiedliche Kurzgeschichten, von der Satire über eine Detektivgeschichte bis hin zu Science Fiction. Die Teilnehmer/innen konnten das Umweltthema so in ein Genre packen, das ihnen liegt und gefällt. Dadurch sprechen sie wiederum unterschiedliche Leser/innen an. Alle vier Geschichten haben jedoch eines gemeinsam: eine mutige Heldenfigur, die im Laufe der Geschichte wächst beziehungsweise einen Wandel durchmacht und entdeckt, wie schön die Welt ist und wie wichtig es ist, achtsam mit ihr umzugehen und für ihren Erhalt zu kämpfen. Mit ihrer jugendlichen Leichtigkeit haben es die Nachwuchsautoren/innen geschafft, authentische und gleichzeitig spannende Geschichten zu erzählen und Charaktere zu kreieren, in die man sich hineinversetzen kann. Um die Umwelt zu schützen, brauchen ihre Hauptfiguren keine übersinnlichen Fähigkeiten. Sie sind vielmehr kleine Alltagshelden, die versuchen, die Welt durch eigene augenscheinlich kleine Taten und eine Vorbildfunktion ein bisschen besser zu machen. So schaffen es die Nachwuchsautorinnen, ohne den Zeigefinger zu erheben, die Leser/innen nachdenklich zu stimmen und bestenfalls über das eigene Engagement nachzudenken.

Das Schreiben eines Exposés erfordert viel Zeit zur Recherche und Auseinandersetzung mit dem gewählten Thema. Alle 136 Teilnehmerinnen haben somit viel Engagement gezeigt, ohne zu wissen, ob ihr Exposé am Ende ausgewählt wird. Das hat uns gezeigt, dass sie sich gerne und mit Spaß mit Umweltthemen auseinandersetzen, wenn sie dazu auf kreative Weise animiert werden. Den Anreiz zur Teilnahme boten nicht teure Sachpreise oder hohe Geldpreise, sondern das Mentoring, also Erfahrungen, die sich nicht so einfach erkaufen lassen. Dies haben uns auch die Gewinner/innen bestätigt. So wollen alle vier auch in Zukunft weiter-schreiben. Eine der Nachwuchsautorinnen hat bereits ein Manuskript bei einem bekannten Jugendbuchverlag eingereicht. Sie wurde durch den Wettbewerb und die gewonnenen Erfahrungen und Kontakte auf den Lesungen dazu animiert, dranzubleiben und vielleicht widmet sie sich ja auch zukünftig in ihren Romanen dem Thema Umweltschutz und wird damit zu einer Art Botschafterin.

Wir sind sehr stolz auf unsere Nachwuchsautor/innen und haben uns gefreut, diese begleiten zu dürfen.

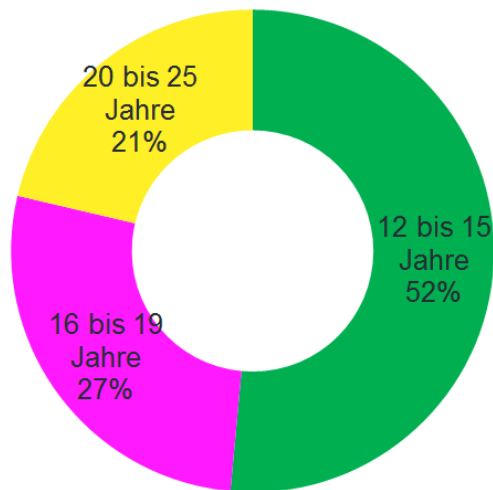
7. Abbildungen



(jeweils Postkartenvorderseite, Motiv für das Plakat, Banner)

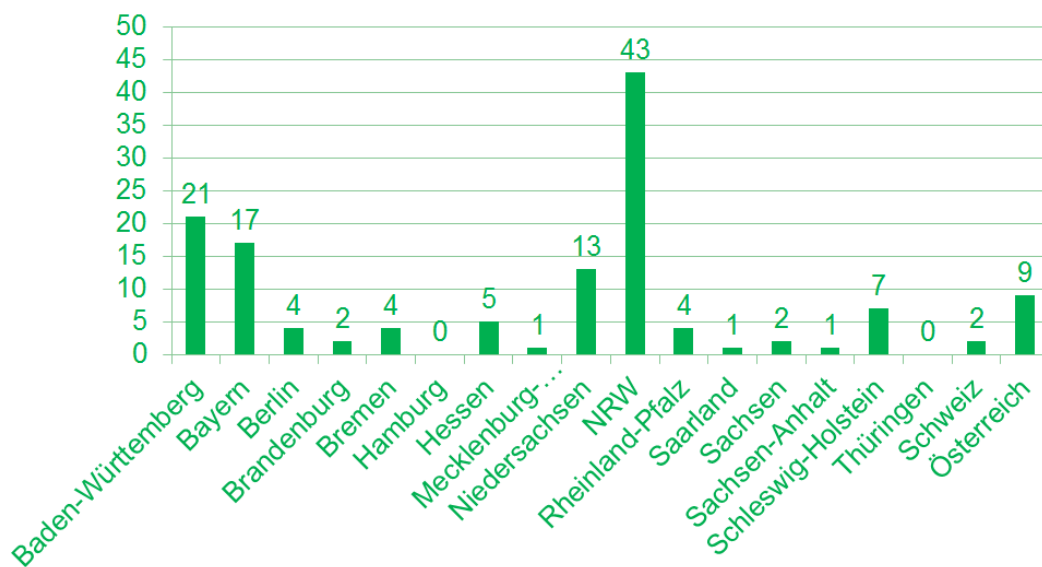
8. Auswertung und Statistik zu GreenFiction

Teilnehmerstruktur GreenFiction: Altersgruppen



Teilnehmerstruktur GreenFiction: Verteilung auf Bundesländer

136 Teilnehmer/innen,
davon 27 männlich



Themen und Genres

- **Alltagsgeschichten:** viele Geschichten über Waldabholzung (der Lieblingsbaum soll gefällt werden, ein Waldstück soll einem Supermarkt weichen), Mädchen macht Urlaub auf einer Alm und überdenkt ihre Lebensweise, kleine Alltagshelden sammeln Plastik oder setzen sich für Tier- und Umweltschutz ein und versuchen andere zu überzeugen, Jugendliche machen Auslandsaufenthalt, werden mit anderen Lebensbedingungen konfrontiert und wollen helfen
- **Thriller:** neue Erfindungen und Technologien sollen die Welt retten, es gibt packende Reden und einen Wettlauf mit der Zeit, Journalisten und Forscher decken unbequeme Wahrheiten auf und riskieren ihr Leben
- **Fantasy:** die Erde selbst oder Tiere erhalten eine Stimme (Geschichten aus der Sicht von Riesenschildkröten, Eisbären, Panthern, Einhörnern, Küken etc.), Menschen sind machtlos, deswegen kommt Hilfe von Elfen, Einhörnern oder Außerirdischen
- **Dystopien und Science-Fiction:** die Erde ist nur noch eine Wüste, es gibt Flutwellen, Sonnenfinsternis, Wasserknappheit etc. Menschen kämpfen ums Überleben und Ressourcen, gegen Klimawandel und korrupte Regierungen, die etwas verheimlichen, Unterschiede zwischen arm und reich werden deutlich, die Welt wird unbewohnbar und die Überlebenden suchen einen neuen Planeten
- **Häufig vorkommende Motive:** Klimawandel, schwindende lebenswichtige Ressourcen (Wasser, Luft), Afrika, Regenwaldabholzung, Besiedlung des Weltalls, Macht des Wortes (berührende Reden und überzeugende Argumente sorgen für die „Umkehr“ der Menschheit)

9. Rückblicke

GreenStories: Die Gewinner-Beiträge

Die Gewinner/innen des Umweltschreibwettbewerbs GreenStories haben für ihr Umwelt-Thema recherchiert und spannende Menschen getroffen. Einige der fertigen Reportagen könnt ihr hier bewundern.



Bildmotiv: © olly - Fotolia.com

Im Rahmen des Umweltschreibwettbewerbs GreenStories haben sich elf junge Nachwuchs-Journalisten/innen auf den Weg gemacht, um für ihr persönliches Umweltthema zu recherchieren. Dafür ging es nach Abu Dhabi, nach Mailand, auf eine Hallig oder "einfach" auf den Bauernhof nebenan. Mit Hilfe ihrer Mentoren/innen sind spannende Reportagen entstanden, die

außergewöhnliche Menschen und Ideen porträtieren. Einige der entstandenen Texte stellen wir euch hier vor.

DIE FERTIGEN ARTIKEL



Fukushimas Bauern kämpfen um ihren Ruf

Ein Text von Gregor Bös

▶ [Ein vergifteter Name](#)



Ein Text von Dorian Bauschke

▶ [Abdul Muqet - berühmt durch alte Zeitungen](#)



Ein Text von Carolin Hof

▶ [Gestörte Chemie zwischen Mensch und Biene](#)



Ein Text von Carina Zacharias

▶ [Bio bringt's!](#)

<http://www.lizzynet.de/47470748.php>

GreenFiction: Rückblick und Interviews

Wir blicken zurück auf die Ereignisse rund um unseren Schreibwettbewerb GreenFiction und haben die Gewinner_innen auf ihrem Weg zur fertigen Kurzgeschichte und zu Lesungen vor Publikum begleitet.



Von einer Idee bis hin zur fertigen Kurzgeschichte: Dreieinhalb Monate hatten Alina Becker, Anna Matthey, Johanna Vogt und Timo Zemlin, die Gewinner_innen des Schreibwettbewerbs GreenFiction Zeit, ihr Exposé weiterzuentwickeln. Entstanden sind, mit der Unterstützung ihrer Mentor_innen, vier ganz unterschiedliche, spannende, tragische, witzige und auch etwas verrückte Geschichten mit Umweltbezug. Im März 2016 durften die jungen Nachwuchsautor_innen diese auf der Leipziger Buchmesse dem Publikum präsentieren und im Mai 2016 lasen sie auf dem Jugend- und Kinderliteraturfestival "Huch, ein Buch!" in Darmstadt. Wir haben sie begleitet und interviewt.

Die Interviews mit den GreenFiction-Gewinner_innen



Schreiben ist für Johanna eine Möglichkeit, alles raus zu lassen, was so in ihrem Kopf herumschwirrt.

► [Interview mit Johanna Vogt](#)



Alina verrät, was sie an Lonesome Georges Schicksal reizte und in welcher Hinsicht sie auch ein bisschen so ist wie die Pinta-Riesenschildkröte.

► [Interview mit Alina Becker](#)



Die Hauptfigur seiner Geschichte ist kein Held oder Moralapostel, der gegen die großen Umweltsünder kämpft, sondern ein Mensch, der die Wichtigkeit der Umwelt erst noch lernen muss.

► [Interview mit Timo Zemlin](#)

<http://www.lizzynet.de/greenfiction-rueckblick-und-interviews.php>